

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 22 (1981)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Geschichte Polens bitte richtig lehren  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094428>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geschichte Polens bitte richtig lehren

Zu den inhaltlichen Forderungen der polnischen Erneuerung gehört auch das Begehren nach einer richtigen Geschichtsschreibung und Geschichtskunde. Das Thema ist in allen kommunistischen Staaten bri-

sant, aber nirgends brisanter als gerade in Polen. Denn dieses Land ist 1939 von den beiden verbündeten Mächten des Nationalsozialismus und des Sowjetsozialismus gemeinsam überfallen worden.

Wir bringen hier (mit Kürzungen) einen Beitrag aus «Kurier Polski», in dessen Mittelpunkt ein Interview mit einer Geschichtslehrerin steht. Die Auszeichnungen im Text sind von uns.

## «Es ist nicht leicht, Geschichte zu unterrichten»

«Kurier Polski», Warschau, 15. 1. 1981

In der nach dem Streik der Lehrer unterzeichneten Vereinbarung, welche vom Minister für Unterricht und Erziehung unterschrieben worden ist, befindet sich folgender Punkt: «Man muss die Lehrbücher, die Geschichtsliteratur, vor allem jene der allgemeinen Geschichte, überprüfen und ergänzen, damit der Schüler die Möglichkeit erhält, Geschichte und Kultur des Vaterlandes in vollem Umfang kennenzulernen. Man muss auch das Lehrprogramm der Sozialwissenschaft ändern und elastischer gestalten, damit der Inhalt der Wirklichkeit nicht widerspricht.»

Der Geschichtsunterricht in den Schulen erweckte schon seit langer Zeit Unruhe und zahlreiche Vorbehalte. Die in der Akademie der Wissenschaften geführten Verhandlungen, die Interpellationen der Abgeordneten, zahlreiche Artikel und alarmierende Briefe der Lehrer befassten sich mit diesen Problemen. Die Sejmkommission für Unterricht und Erziehung beschäftigte sich ebenfalls damit. Auch die Mitglieder des Journalistenverbandes wiesen in der Vorkongressdiskussion auf die Wichtigkeit dieses Problems hin. Und wie sieht die Arbeit des Geschichtslehrers in der Schule aus?

Gespräch mit einer Geschichtslehrerin eines Warschauer Gymnasiums.

*Frage:* Wieviel Stunden entfallen auf den Geschichtsunterricht?

*Antwort:* Zu wenig angesichts der Breite des Programmes. Die humanistischen Klassen haben dreimal je 45 Minuten in der Woche, die mathematischen Klassen zwei Stunden, die sogenannten allgemeinen Klassen haben drei Stunden usw. Dies ist wenig für Unterricht, Erläuterungen, Diskussionen, Fragen und Antworten. Ich vernehme, dass infolge der Einführung der freien

Samstage diese Stundenzahl noch weiter reduziert werden soll.

*Frage:* Neue Programme und Lehrbücher werden allgemein gefordert. Ist es aber nicht schwer, die vorhandenen sofort abzuändern?

*Antwort:* Leider ist es so. Gegenwärtig sind die seit langer Zeit erarbeiteten Programme und die schlechten Lehrbücher bindend, besonders für die letzten Klassen.

### Castro: Imperialismus- Bekämpfung in Afrika – genau wie in Polen

Unsere Streitkräfte haben die Aufgaben, die ihnen von der Partei gestellt worden sind, rasch, entschieden und glänzend erfüllt, nämlich die internationalistische Hilfe an Angola und Äthiopien. Sie haben zusammen mit den angolischen und äthiopischen Soldaten die Aggressoren liquidiert, die im Dienste des Imperialismus gestanden sind. (...)

Der Imperialismus will aber das Rad der Geschichte erneut zurückdrehen, was besonders in Polen deutlich wird. Was dort geschieht, ist teilweise die Folge der subversiven Politik des Imperialismus gegen die sozialistischen Staaten. Polen wurde zum Objekt der böswilli-

*Frage:* Die allgemeine Geschichte des 20. Jahrhunderts, namentlich die Jahre 1939–1945 sowie nach 1945, sind besonders neuralgische Perioden. Wie können Sie diese Perioden aufgrund der gegenwärtigen Lehrbücher unterrichten?

*Antwort:* Die Wahrheit ist, dass ich, wie auch viele meiner Kollegen, diese beinahe überhaupt nicht benütze. Die Lehrbücher, welche die Geschichte bis 1939 behandeln, wurden schon seit langem kritisiert; diese Bücher enthalten tendenziöse Interpretationen. Besonders viel wird in ihnen von den sogenannten weissen Flecken geschrieben. Im 20. Jahrhundert wird das Hauptgewicht auf die Arbeiterbewegungen, auf die Tätigkeit der Kommunisten gesetzt. Es scheint einem, die KP Polens sei seinerzeit die grösste Partei mit der grössten sozialen Auswirkung gewesen. Wenn man von Kampf um die Macht im Jahre 1918 spricht, so werden hauptsächlich die Räte der Arbeiterdelegierten in den Vorder-

gen Provokationen des Imperialismus gegen die sozialistischen Staaten. Der Angriff der Reaktion, der in diesem Land erfolgt ist, macht deutlich, dass sich die regierende revolutionäre Partei nicht von den Prinzipien des Marxismus-Leninismus abkehren darf. Eine Korrektur der gemachten Fehler darf nicht mit Konzessionen an den innern und äussern Klassenfeind erfolgen. Wir hoffen zuversichtlich, dass die PVAP imstande sein wird, die Lage im Land zu ändern. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die sozialistischen Staaten alles unternehmen werden, um die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft zu bewahren und die aggressiven Aktivitäten des Imperialismus zurückzuschlagen.

**Fidel Castro vor dem 2. Kongress der KP Kubas.**

«Prawda», Moskau, 19. 12. 1980.

grund gestellt. Das Bild des 20. Jahrhunderts ist voller Stereotypen.

Katastrophal bearbeitet sind die polnisch-sowjetischen Beziehungen, zum Beispiel der Krieg im Jahre 1920. Die polnisch-deutschen Beziehungen wurden ebenfalls vereinfacht, zum Beispiel die Volksabstimmung in Schlesien oder die Politik Becks gegenüber Deutschland. Wichtige historische Tatsachen müsste man hervorheben und erläutern. Es ist auch schwer, über das 20. Jahrhundert in Polen nur im Zeichen der Diktatur Pilsudskis, über Streiks und die Faschisierung des Landes zu sprechen. Der nach 132 Jahren wiedererstandene politische Gedanke, die Administration, das Rechtssystem, der Parlamentarismus usw. werden verschwiegen.

Besondere Kontroversen löst der IV. Band des Lehrbuches von R. Wapinski aus. Das Buch ist voller Verwechslungen, Umdeutungen der Tatsachen usw.

Man kann auch die Interpretation der sowjetisch-deutschen Beziehungen vor dem Zweiten Weltkrieg oder die Interpretation des Datums vom 17. September 1939 nicht akzeptieren. (Anm.: An diesem Tag überfiel die Sowjetunion, entsprechend ihrem Kriegsbündnis mit Hitler-Deutschland, die polnische Republik.) Ich bin der Meinung, dass man auch über die schmerzhaftesten Probleme sprechen kann und muss. Das Verschweigen schafft lediglich Mythen.



Was der Sowjetunion an der Geschichte Polens so peinlich ist: Der sowjetische Pakt mit Hitler und der gemeinsame Ueberfall von Nationalsozialismus und Sowjetsozialismus auf Polen 1939.

Bild: In Brest-Litowsk schloss sich die deutsch-sowjetische Zange. Hier begegneten einander der reichsdeutsche Panzergeneral Guderian und der sowjetische General Kriwoschein als Waffenbrüder. Man sieht sie hier vor der Abnahme der gemeinsamen Militärparade.

Die Darstellung der Unabhängigkeitsbewegung während des Krieges ist in diesem Buch ebenfalls weit von jeder Objektivität entfernt. Auffallend gross sind die Disproportionen in der Darstellung der Aktivitäten der verschiedenen politischen Lager und deren Militäreinheiten. (Anm.: zur Londoner Emigrantenregierung gehörte in Polen während des Krieges die Landesarmee — AK; zu den Kommunisten gehörte die AL — die Volksarmee. Die beiden kämpften gegeneinander; die AK kämpfte gegen die Deutschen, gegen die Sowjets und die AL. Nach dem Krieg wurden zahlreiche Angehörige dieser Armee liquidiert oder eingesperrt, und erst nach 1956 begann



23. August 1939 in Moskau: Stalin und Reichsaussenminister Ribbentrop beobachten, wie der sowjetische Aussenminister Molotow den Pakt unterzeichnet: die brüderliche Aufteilung Polens und osteuropäischer Gebiete begann.

Heute wollen die polnischen Geschichtslehrer auch über diese Periode die Wahrheit sagen, oder wenigstens möglichst viel davon.

man, sie mit gewissem Vorbehalt in den Kriegsveteranenverband aufzunehmen. Sie galten zuvor als «Faschisten.» Es ist schade, dass dieses 1972 herausgegebene Buch (die letzte Auflage 1979) entsprechend den nach 1970 veröffentlichten neuen Interpretationen und Tatsachen weder ergänzt noch geändert wurde.

Frage: Im Frühjahr 1981 sollen vier Bände mit Materialien für den Geschichtsunterricht über die vaterländische und allgemeine Geschichte für die Volks- und Mittelschulen erscheinen. Diese enthalten Dokumente, Kommentare und publizistische Fragmente, erarbeitet von einer Gruppe von Dozenten, geleitet von E. Duraczynski, aus dem Geschichtsinstitut der Akademie der Wissenschaften. Was halten Sie von dieser Publikation?

Antwort: Sicherlich wird sie unserer Arbeit behilflich sein. Besonders die Materialien für die Jahre 1939—1945 und 1945—1956 sind sehr notwendig. Was die Materie in bezug auf die Periode der Volksrepublik angeht, so ist dies eine tatsächliche Tragödie. Das oben zitierte Buch von Wapinski führt die Geschichte nur fragmentarisch bis 1948. Für die weitere Entwicklung gibt es nur kurze und lakonische Informationen, ohne Analyse und ohne Abklärungen. Die ganze 35jährige Geschichte Volkspolens muss für den Gebrauch an der Schule gut bearbeitet werden.

Frage: Geschichte — das sind Menschen. Was die Volksrepublik Polen bzw. die Periode der Volksrepublik betrifft, so fehlt es an Namen, fehlt an Informationen über Programme und Anschauungen gewisser Personen.

Antwort: Das ist richtig. Es ist kein Zufall, dass im Kreise der Jugend zum Beispiel Pilsudski populär ist. (Anm.: Pilsudski besiegte 1920 die Russen; er war der Begründer der Obersten Regierung. In offizieller Sprache ist er ein Nationalist, sogar Faschist, Reaktionär usw.)

Frage: Wie steht es mit Hilfsmaterialien für die Schüler?

Antwort: Ausgesprochen schlecht. Sogenannte Hilfsmaterialien für Geschichtsunterricht werden in letzter Zeit überhaupt nicht herausgegeben. ■

## In Kürze

In Polen gibt es seit letzten Herbst ein neues Reglement über den Sejm (das Parlament). Es sind einige Aenderungen zu registrieren, unter anderem diese: «Das geänderte Reglement garantiert den Abgeordneten das Recht, während einer Plenarsitzung oder während einer Kommissionsitzung zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen.» («Prawo i cywie», Warschau, Nr. 48/1980)

Woraus sich nachträglich ergibt, dass dieses Recht zuvor nicht gewährleistet war. Und die alte Ordnung ist es, die von den Bruderstaaten als «sozialistisch» verteidigt wird. Uebrigens: Wenn sich in sozialistischen Ländern nachträglich etwas herausstellt, ist es zuverlässig eine Bestätigung der «sattsam bekannten antikommunistischen Vorurteile».

\*

Die polnische Wirtschaft ist nicht auf Streiks angewiesen, um verrückt zu spielen. Als diesen Winter 70 der 90 polnischen Zementfabriken stillstanden, war das auf keine Aktion von oder trotz Solidarnosc zurückzuführen, sondern bloss auf den Energiemangel.

Bemerkenswert der gleichzeitige Preissalat. Dazu je ein Vergleich mit erratischen und «logischen» Elementen: ein Blumenstraus teuer als eine Taxifahrt von Warschau zum Flughafen (rund 10 km); das Getreide für 1 Kilo Brot teurer als das fertige Kilo Brot.

In Warschau zirkuliert ein Spottliedchen (von NIN, Belgrad, zusammen mit den erwähnten Beispielen zitiert), das die Zusammenhänge herstellt: Wir haben weder Oel noch Butter, und wir haben keinen Speck; von den Werken Lenins können wir uns leider nicht ernähren.

Die ideologisch richtigen Bücher sind nämlich auch billiger zu haben als die Lebensmittel. Aber das Sprüchlein stimmt ja auch sonst. ■